

# Schulbegleithund Mio



Ein pädagogisches Konzept für einen Schulbegleithund

vorgelegt von Marie-Louisa Sebastian

Januar 2024

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung
2. Tiergestützte Pädagogik – Wissenschaftliche Betrachtungen
  - 2.1 Wirkung eines Schulbegleithundes auf den Schulalltag
    - 2.1.1 Förderung des Kommunikationsverhaltens
    - 2.1.2 Förderung der Wahrnehmung von Bedürfnissen und Einhaltung von Regeln
    - 2.1.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz
    - 2.1.4 Bio-psycho-soziale Wirkung von Tieren
3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulbegleithundes
  - 3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulbegleithund
  - 3.2 Hygienische und rechtliche Voraussetzungen
  - 3.3 Der Hund in der Schule - Rahmenbedingungen
4. Vorstellung Mio
  - 4.1 Geplanter Einsatz in der Schule
5. Literatur und Internetquellen

## 1. Einleitung

Stress verhindert Lernen. In der heutigen Gesellschaft ist es unumstritten, dass Menschen unter großem Stress schlechter lernen können. Optimale Lernerfolge können erzielt werden, wenn sich der Lernende in einer positiven Grundstimmung befindet und weder gestresst ist noch Angst hat. Hunde können dabei helfen, diese optimale Lernatmosphäre zu gestalten. Sie können dabei helfen, Stress und Anspannung zu verringern und auf diese Weise den Aufbau einer förderlichen Lernumgebung ermöglichen.

## 2. Tiergestützte Pädagogik – Wissenschaftliche Betrachtungen

Die ersten Forschungsstudien zur tiergestützten Pädagogik, wie z.B. ‚The dog as a co-therapist‘, gab es ab 1962 durch den amerikanischen Kinderpsychotherapeuten Boris Levinson. Er wird somit als Begründer der tiergestützten Therapie gesehen (Vernooij, 2018). Anhand einer zufälligen Erkenntnis aus seinen Therapiestunden setzte Levinson seinen Hund ganz gezielt in den Therapien ein. „Der Hund fungierte offenbar als Eisbrecher, der die Feindseligkeit und Reserviertheit der Kinder aufbrach“ (Niepel, 1998).

Im Einsatzbereich der Schule oder Kindergarten/KiTa wird von tiergestützter Pädagogik (TGP) und tiergestützter Förderung (TGF) gesprochen. Bei der tiergestützten Pädagogik und Förderung werden Halter und Hund zusammen im Team ausgebildet. Der Mensch muss hierfür über eine pädagogische Ausbildung verfügen.

Ziel der TGP in der Schule ist die Unterstützung von sozio-emotionalen Lernprozessen, um so die Entwicklung von Empathie- und Beziehungsfähigkeit zu ermöglichen.

### 2.1 Wirkung eines Schulbegleithundes auf den Schulalltag

Bisherige Forschungen zeigen, dass bereits die Anwesenheit eines Hundes die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern kann. Durch den Einsatz eines Schulbegleithundes kann sowohl die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen als auch der Lernprozess der Kinder unterstützt werden. Ebenso hat er Einfluss auf gesundheitliche Faktoren (z.B. Blutdruck, Stresshormone, ...). Die Anwesenheit von Tieren erhöht darüber hinaus die Aufmerksamkeit und verbessert das Gedächtnis (Nestmann, 2005).

### 2.1.1 Förderung des Kommunikationsverhaltens

Nach Körner (1996) kann der Hund durch seine äußerst präzise Wahrnehmung feinste Stimmungen des Menschen und minimalste Bewegungen wahrnehmen, wodurch für den Menschen die Erfahrung einer quasi menschlichen Kommunikation – mit Inhalts- und Beziehungsebene – entsteht, in der der Hund auf den Menschen antwortet. Es findet sich ein alternativer Gesprächspartner, der auch Trost und körperliche Nähe vermitteln kann.

Von der nonverbalen Kontaktaufnahme (Gestik, Mimik, Körperhaltung) profitieren insbesondere zurückgezogene oder ‚therapiemüde‘ Menschen, die sich vielleicht nur schwer mitteilen können, da sie seelisch oder körperlich eingeschränkt sind. Dies umfasst auch Autisten, Menschen mit geistiger Behinderung, traumatisierte Menschen, aber auch Kinder mit Unterstützungsbedarf, emotional-sozialen Einschränkungen (ES-Schüler) oder Aufmerksamkeitsdefiziten (AD(H)S).

Durch die Anwesenheit des Hundes werden Anlässe auf der sprachlichen Ebene geschaffen. Die vermehrte Äußerung der Kinder schult somit die Aussprache im Allgemeinen. Viele Kinder sind bemüht, lauter, deutlicher und modulierter zu sprechen, damit der Hund ihre Kommandos versteht. Durch den nicht wertenden Charakter wird der Hund oft angesprochen, Kinder mit Sprachdefiziten oder DAZ-Schüler (Deutsch als Zweitsprache) verlieren durch die Anwesenheit des Hundes sogar oft ihre Scheu vor dem Sprechen.

### 2.1.2 Förderung der Wahrnehmung von Bedürfnissen und Einhaltung von Regeln

Durch die Einbeziehung der Schüler in die Pflege und Versorgung des Hundes entwickeln die Kinder ein Verantwortungsgefühl, lernen die Körpersprache des Tieres und seine Bedürfnisse kennen. Durch das Umsorgen des Tieres entsteht einerseits das Gefühl ‚gebraucht zu werden‘, auf der anderen Seite wird durch die Interaktion das Oxytocinsystem im Hirn aktiviert (Beetz, 2017).

Um den Bedürfnissen des Hundes gerecht werden zu können, müssen jedoch Regeln eingehalten und Dienste gewissenhaft ausgeführt werden. Die Kinder müssen lernen, sich zurückzunehmen, Verhaltensregeln zu akzeptieren und in den Alltag zu übertragen.

In Gruppen mit unterschiedlichsten Charakteren kann der Schulbegleithund beruhigend auf diejenigen einwirken, die etwas unruhiger sind oder eine auffordernde, ermutigende Wirkung auf Kinder haben, die gerade eher schüchtern oder mutlos sind. Lautes, auffälliges und

aggressives Verhalten wird durch einen Hund in der Klasse extrem gedämpft. Zudem wird die eigene Körperwahrnehmung durch den Umgang mit dem Hund erlangt/verfeinert.

### 2.1.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz

Hunde bewirken eine Verbesserung der Kontaktfähigkeit sowie die Verbesserung der sozialen Befindlichkeiten (Vernooij, Schneider, 2018). Hunde bieten sozial ausgegrenzten, einsamen oder kranken Menschen körperliche Nähe und Kontakt, die ihnen andere Menschen nicht mehr bieten können. Die unmittelbare Reaktion des Tieres auf den Menschen erzeugt ein Selbstwertgefühl des Menschen, wodurch sich Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelt. Dies kann das Leben des einzelnen Menschen positiv beeinflussen.

#### **Wirkeffekte...**

...bezogen auf Selbstwertgefühl und Selbstbild

- Konstante Wertschätzung
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Verantwortungsgefühl
- Bewältigungskompetenz

...bezogen auf das Gefühl der Kontrolle über sich selbst und Umwelt

- Kontrollerfahrung durch Pflege, Versorgung, Führung, Erziehung
- Verantwortung für Selbstkontrolle
- Sensibilisierung für eigene Bedürfnisse
- Zutrauen in eigene Fähigkeiten

...bezogen auf Sicherheit und Abbau von Angst

- Akzeptanz und kontinuierliche Zuneigung
- Unkritische Bewunderung
- Belastungsfreie Interaktion
- Einfache Lebenserfahrung
- 

...bezogen auf Stressreduktion und Entspannung

- Änderung der Wahrnehmung und Interpretation von Belastung

- Trost und Beruhigung
- Gelassenheit
- Ablenkung von angstmachenden Reizen

...bezogen auf antidepressive und antisuizidale Wirkfaktoren

- Gemeinsamkeit, Vertrauen und Vertrautheit
  - Halt und emotionale Zuwendung
  - Förderung von Bewältigungsstrategien
  - Förderung von Aktivität und Verantwortung
  - Bezogenheit, Trost, Ermutigung
  - Erleben von Spaß, Freude und Spontaneität
- (nach Nestmann in Prothmann 2007)

#### 2.1.4 Bio-psycho-soziale Wirkung von Tieren

Nestmann entwickelte 1994 ein bio-psycho-soziales Wirkungsgefüge, in dem die physiologischen, psychologischen und sozialen Wirkungsweisen von Tieren auf Menschen dargestellt werden. Nachfolgend werden einige Aspekte aufgeführt:

##### **Physiologische Wirkungen:**

- Senkung des Blutdrucks und der Atemfrequenz
- Muskelrelaxation
- Schmerzverringering
- Kreislaufstabilisierung

##### **Psychologische Wirkungen:**

- Verantwortungsgefühl
- Trost- und Beruhigung
- Erfahrung von Nähe, Nichtalleinsein
- Ermutigung
- Kontrollerfahrungen
- freie Interaktionssituation
- stilles Zuhören

- Stimulation der Sinne

**Soziale Wirkungen:**

- Körperkontakt, Nähe
- Steigerung von Vertrauen
- Gefühl von Zusammengehörigkeit
- Aufhebung von Einsamkeit
- Förderung von Empathie
- Förderung des sozialen Klimas
- Förderung der kooperativen Interaktion

(nach Nestmann, 2005)

### 3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulbegleithundes

Die verschiedenen Wirkungen können allerdings nur erzielt werden, wenn optimale Voraussetzungen beim Mensch-Hund-Team und in der Schule bestehen.

Für den Einsatz des Schulbegleithundes ist die Befürwortung der Schulleitung zunächst ausschlaggebend. Aber auch die Akzeptanz des Kollegiums und aller in der Schule Beschäftigten ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Arbeit. Ebenso müssen die Eltern der betroffenen Klassen über das Vorhaben informiert und währenddessen begleitet werden. Hierfür kann ein Informationsabend mit offener Fragerunde dienlich sein. In diesem Zuge ist es wichtig, sich Auskunft über bestehende Ängste oder Allergien von Seiten der Schülerinnen und Schüler einzuholen und auf den Umgang mit diesen einzugehen.

#### 3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulbegleithund

Nicht jeder Hund eignet sich für den Einsatz in der tiergestützten Pädagogik. Er darf kein Störfaktor in der Schule sein und die Aufmerksamkeit der Lehrkraft nicht vom eigentlichen Unterrichtsgeschehen ablenken. Es gibt aber keine bestimmte Rasse, der ein Schulbegleithund vorzugsweise angehören sollte. Wichtig ist insbesondere, dass der Hund sich am Menschen orientiert und interessiert, absolut verträglich mit Kindern ist, eine sehr geringe Aggressionsbereitschaft hat, nicht außergewöhnlich geräuschempfindlich ist, sich vom Hundehalter alles Notwendige gefallen lässt (Fang öffnen etc.), wenig stressempfindlich ist und über einen guten Grundgehorsam verfügt.

### 3.2 Hygienische und rechtliche Voraussetzungen

Rechtliche Voraussetzungen:

- 1.) Einverständnis der Schulleitung (§ 43 Abs. 1 NSchG -> Gesamtverantwortung für die Schule)
- 2.) grundlegende Information und Akzeptanz aller in der Schule befindlicher Personen
- 3.) Einverständnis der Eltern
- 4.) Konzept durch die Gesamtkonferenz verabschiedet (§ 34 Abs. 3 NSchG -> wesentliche Angelegenheit)
- 5.) Schulamt und Schulträger werden über den Schulkonferenzbeschluss informiert

Vor der gemeinsamen Arbeit mit dem Hund muss Kontakt mit der Versicherung aufgenommen werden. Der Versicherungsschutz der Tierhalterhaftpflichtversicherung muss auf die Arbeit im schulischen Rahmen erweitert und im besten Fall schriftlich bestätigt werden.

Hygienische Voraussetzungen:

- 1.) Ein Hygieneplan zum Schulbegleithund muss dem allgemeinen Hygieneplan der Schule angehängt werden
- 2.) Schulbegleithunde müssen regelmäßig untersucht und geimpft werden
- 3.) Eine regelmäßige Endo- und Ektoparasitenprophylaxe ist unabdingbar
- 4.) Der Hund hat keinen Zugang zur Küche oder zum Speisesaal
- 5.) Das Risiko der Infektionsübertragung muss durch regelmäßiges Händewaschen und eine regelmäßige Reinigung der Hundedeutensilien minimiert werden

### 3.3 Der Hund in der Schule - Rahmenbedingungen

Bevor der Schulbegleithund mit in den Unterricht kommt, müssen einige wichtige Überlegungen und Vorkehrungen getroffen werden. Es ist wichtig, im Klassenraum einen Rückzugsort für den Hund zu schaffen, an dem er Ruhe findet. Dieser sollte blickgeschützt und für die Schülerinnen und Schüler tabu sein. Geeignet ist hier beispielsweise eine Box hinter dem Lehrerpult, in die sich der Hund zurückziehen kann. Darüber hinaus sollte der Hund auch einen Rückzugsort außerhalb des Klassenzimmers haben, an dem er die Möglichkeit hat, zu pausieren und sich auszuruhen.

Alle nötigen Materialien für den Hund (Napf, Leckerlis, Spielzeug, Desinfektionsspray, Erste-Hilfe-Set) sollten fest im Klassenraum deponiert sein. Hierfür eignet sich eine Kiste, die verschlossen an einem festen Platz im Klassenraum steht, wenn der Hund nicht in der Schule ist.

Es ist sinnvoll einen Schulbegleithund-Ordner bereitzustellen, den Eltern und Kollegen jederzeit einsehen können. Enthalten sind darin das Konzept über die Arbeit mit dem Schulbegleithund, Informationen über den Gesundheitszustand (Kopien vom Impfpass, Entwurmungs-Protokoll) abgelegte Prüfungen und mögliche Zusatzqualifikationen des Mensch-Hund-Teams.

Es kann Kollegen, Eltern oder Schülerinnen und Schüler geben, die keinen Kontakt zum Hund wünschen. Aus diesem Grund sollte ein Schild am Klassenzimmer und Lehrerzimmer auf die Anwesenheit des Hundes hinweisen. So weiß jeder, dass sich der Schulbegleithund im Klassenraum befindet und kann selbst über eine mögliche Kontaktaufnahme entscheiden. Außerdem werden alle Personen zu einem rücksichtsvollen Umgang (Anklopfen, leise eintreten, Tür zügig schließen) aufgefordert.

#### 4. Vorstellung Mio

Mio ist ein unkastrierter Rhodesian Ridgeback Rüde und wurde am 24.08.2022 geboren. Er lebt seit seiner 8. Lebenswoche bei Frau Sebastian und hat an insgesamt vier Kursen der Hundeschule teilgenommen. Er ist gut sozialisiert, gehorsam und liebt Kinder ganz besonders. Frau Sebastian und Mio absolvierten am 30.04.2023 erfolgreich die Prüfung zum Schulbegleithund (Schulungszentrum Schulungen am Steinhuder Meer). Die Ausbildung umfasste insgesamt 60 Stunden (Theorie und Praxis). Eine regelmäßige Rezertifizierung ist zum Schutz von Mensch und Hund erforderlich und bescheinigt die Gültigkeit des Zertifikates anschließend immer für zwei Jahre.

##### 4.1 Geplanter Einsatz in der Schule

Es bieten sich folgende **Einsatzmöglichkeiten** für den Schulbegleithund an:

##### Einsatz in der Schulhund-AG

- wöchentliches AG-Angebot
- konkreter Umgang mit dem Hund wird erlernt

- intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Körpersprache und der des Hundes
- Regelverständnis wird geschult
- gesammeltes Wissen zum Thema ‚Hund‘ wird erweitert
- Ängste in Bezug auf Hunde können abgebaut werden
- Mischung aus Theorie und Praxis mit abschließender ‚Prüfung‘ und Ausstellen eines ‚Hundeführerscheins‘

#### Einsatz als Schulbegleithund in der eigenen Klasse der Halterin

- 1x die Woche (vorerst) begleitet der Hund die Halterin in die Klasse
- rotierender Hundedienst übernimmt Aufgaben und Verantwortung für den Hund
- Einsatz ist auch viel passiv (d.h. Hund bewegt sich einfach frei durch den Raum, während Schüler normal arbeiten und hat keine konkrete Aufgabe)
- gemeinsame Spaziergänge mit dem Hund (Wandertage) können unternommen werden
- Einsatz von Farbwürfel oder Glücksrad zum Verteilen/Stellen von Aufgaben
- Körperteile und Ausdrucksverhalten des Hundes können bestimmt werden
- ruhigere Lernatmosphäre soll geschaffen werden
- vorhandene Ängste können abgebaut werden
- Regelverständnis der Kinder soll geschult werden

#### Einsatz in der Einzel- und Kleingruppenförderung

- beispielsweise als strukturierte Leseförderung ‚Lesen mit Hund‘
- Hund fungiert als Zuhörer und Motivator

Der Umgang mit einem Hund sollte selbstverständlich geübt werden. Daher erfolgt vor dem ersten Arbeitstag des Hundes eine Vorbereitungsphase der Lerngruppe. Maßnahmen im allgemeinen Umgang bzw. bei Begegnungen mit Hunden werden erörtert. Erfahrungen, Ängste, Wünsche werden geäußert und besprochen. Um die Kinder und den Hund zu schützen, sollten vor dem Einsatz Verhaltensweisen vom Hund besprochen und sein Ausdrucksverhalten kennengelernt werden. Auch das eigene Verhalten in verschiedenen Situationen sollte mit den Kindern besprochen werden (was tue ich, wenn... der Hund im Körbchen liegt, ...frisst, ...ich mit ihm spielen möchte, ...er auf mich zu rennt, ...).

Die Voraussetzung für den Einsatz des Schulbegleithundes sind feste Umgangsregeln, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Mögliche Regeln könnten sein:

- Mio fühlt sich wohl, wenn es leise ist!
- Nach dem Hundekontakt waschen wir unsere Hände.
- Auf seinem Ruheplatz wird Mio nicht gestört.
- Wir gehen langsam, wenn Mio da ist.
- Wir geben Mio nur mit Erlaubnis Leckerlis, unser Essen ist für ihn tabu.
- Nur ein Schüler arbeitet mit Mio oder streichelt ihn.
- Wir beugen uns nicht über Mio und halten ihn nicht fest!
- Mio möchte nur an seinen Lieblingsstellen gestreichelt werden.
- Mio entscheidet, zu wem er geht!
- Wir sprechen normal und schreien nicht.
- Wir schließen die Klassenzimmertür sofort.

#### 5. Literatur und Internetquellen

Beetz, A. (2017). Theories and possible processes of action in animal assisted interventions. *Applied developmental science*, 21. S.139-149.

Körner, J. (1996). *Bruder Hund & Schwester Katze*. Paradies Verlag: Köln.

Meyer, M. (Hrsg.) (2022). *Ausbildungshandbuch. Tiergestützte Pädagogik und Intervention. Für die Ausbildung zum Schulbegleithund, KiTa-Hund, Besuchshund oder therapeutisch-pädagogischen Begleithund*. 5. Auflage. Schulungen am Meer für Mensch und Hund.

Nestmann, F. (2005). Haarige Helfer, gefiederte Gefährten und schuppige Freunde. *Gruppendynamik* 36, 443-369.

Niepel, G. *Mein Hund hält mich gesund. Der Hund als Therapeut für Körper und Seele*. Augsburg Naturbuch Verlag.

Prothmann, A. (2007). *Tiergestützte Kinderpsychotherapie*. Frankfurt am Main. Peter Lang.

Vernooij, M.A., Schneider, S. (2018). *Handbuch der Tiergestützten Intervention*. 4. Korrigierte und aktualisierte Auflage. Quelle & Meyer Verlag: Wiebelsheim.